



Trierer Friedenspost

Dezember 2017 / Januar 2018

*Erstmals Gedenksteine für homosexuelle
jüdische Zwillingenbrüder*

**Stolpersteine für
Ernst und Leo Salomon
Hohenzollernstr. 13 in Trier**



Einblicke in die AGF-Sprachkurse

„Kein Plan B“: Bericht zur AGF-MV

„Tiergartenstraße 4“: Ausstellung zum 27. Januar

US-Airbase Spangdahlem:

300 Mio. € für den Umbau gegen Russland?

Hrsg. Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V. www.agf-trier.de

Inhalt

- 3** EDITORIAL
- 4** AKTUELLE EINLADUNGEN
- 5** DOKUMENTATION
- 10** US-AIRBASE SPANGDAHLEM:
300 MIO. € FÜR DEN UMBAU GEGEN RUSSLAND?
- 15** DAS DOPPELTE STIGMA
- 18** EINBLICKE IN DIE AGF-SPRACHKURSE
- 24** „TIERGARTENSTRASSE 4: GESCHICHTE EINES SCHWIERIGEN ORTES“
- 28** DIE NEUE FÖJLERIN STELLT SICH VOR
- 30** KURZNACHRICHTEN
- 36** ZU BESUCH BEI HILDEGARD GOSS-MAYR:
„IHR MACHT GUTE SACHEN IN TRIER!“
- 39** EMIGRANTEN IN ISRAEL HELFEN PALÄSTINENSISCHEN FLÜCHTLINGEN –
EINE NICHT SELBSTVERSTÄNDLICHE GESCHICHTE
- 45** EHRENAMTLICH TUT GUT !
- 46** LESERBRIEF ZUM KOMMANDEURSWECHSEL IN SPANGDAHLEM
- 47** „PIOTR, DER ZWANGSARBEITER“
- 48** FUZ-NEWS

Impressum

Friedenspost 3-2017 erscheint im Dezember 2017

Herausgeberin: Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V.

Pfützenstr.1, 54290 Trier, T. 0651/9941017, Email: buero@agf-trier.de

Redaktion: Markus Pflüger und AGF-Vorstand (V.i.S.d.P.)

Gestaltung: Carolina Fuentes www.carolifuen.de

Auflage: 500 Stück, erscheint dreimal jährlich

Nächste Friedenspost April 2018 Redaktionsschluß 1.3.2018

Keine Gewähr für Veröffentlichung eingesandter Texte und Leser*innenbriefe, die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Mitglieder erhalten die Friedenspost zugestellt, für Interessierte liegt sie u.a. im Weltladen zum Mitnehmen aus.

Weitere Informationen bitte anfordern, siehe: www.agf-trier.de

Titelbild: Stolpersteine für Ernst+Leo Salomon Foto: Jürgen Wenke

Spendenkonto:

AG Frieden e.V. SWIFT-BIC: TRISDE55 IBAN: DE66 5855 0130 0000 113746

Steuerabzugsfähige Spendenquittungen verschicken wir Anfang 2018

Editorial

Friedenspost zum Friedensfest, ich lade euch ein, zu entschleunigen und dieses Heft zu lesen. Der Besuch von Thomas Zuhe bei Hildegard Goss-Meyr, der Besuch jüdischer Opferangehöriger in Trier, die auch spannendes über eine Palästinenserfamilie zu berichten haben, mehr über das "Doppelte Stigma" der Zwillingen Salomon und Texte zu Spangdahlem bzw. Ramstein, unsere Sprachkurse sowie die neue FÖJlerin. Und es gibt einige Termine zum vormerken:

Klaus Jensen referiert am 22.2.2018 zu Gandhi, bereits ab dem 8.1.2018 findet eine spannende Veranstaltungsreihe zur Ausstellung "Tiergartenstraße 4" statt und "Friedenspolitische Strategien gegen Militarisierung und Kriegsgefahr" ist der Titel einer für 2018 geplanten Vortragsreihe. Angesichts der Bundeswehr- und EU-Aufrüstung, des anhaltenden NATO-Säbelrasselns Richtung Russland und des Konflikts der Atommächte USA und Nordkorea mit ihren zwei Egomänen am roten Knopf - es gibt mehr als genug besorgniserregende Entwicklungen. Kampffjets aus Spangdahlem und Büchel erinnern uns lautstark daran, dass Milliarden Euro eben nicht in die Bekämpfung von Armut, Fluchtursachen oder für zivile Konfliktbearbeitung investiert werden.

Innerhalb der AGF gibt es trotz Vorstandsschrumpfung auch Hoffnungsschimmer (siehe MV-Bericht). Weiterhin gilt Al-



lerdings: wir brauchen mehr praktische Unterstützung. Im Vorstand, im Weltladen und in den Arbeitskreisen sind Ehrenamtliche herzlich willkommen, ihren Beitrag für Frieden, Gerechtigkeit und Menschenrechte zu leisten.

Allen Mitgliedern und Spender*innen und den Aktiven sagen wir vielen Dank für eure Unterstützung und euer Engagement. Gerade angesichts des Rechtsrucks im Parlament und im politischen Diskurs tut es gut, wenn Menschen zusammenstehen und solidarisch sind. In diesem Sinne eine schöne Adventszeit und einen guten Rutsch wünscht euer Referent für Friedensarbeit.

Marinus Pflüger

Aktuelle Einladungen

*Liebe Friedensfreund*innen,*

auch 2018 haben wir einiges für und mit Euch geplant und es wird auch wieder Aktuelles dazu kommen, was ihr über den Newsletter AGF-Info erfahrt (abonnieren: leere Email an „AGF-Info-subscribe@yahoogroups.de“)

Auch das, was ihr vorschlagt und was ihr für wichtig haltet, setzen wir gerne mit euch um, meldet euch: T. 0651 9941017 buero@agf-trier.de

Gruß Markus Pflüger

Programm Januar/Februar 2018

Ausstellung „Tiergartenstraße 4“

mit Rahmenprogramm zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus (27. Januar) in Trier

Mo 8.1. 19h Ausstellungseröffnung u.a. mit Fachvortrag „NS-Rassenhygiene“ im Raum Trier Referent: Matthias Klein

Fr 19.1., 19h Vortrag „Kollektiver Wahn – Eugenik und Rassenhygiene in der Weimarer Republik“ Referent: Werner Brill

Di 23.1.18 19h Vortrag „Euthanasie in der Anstalt Andernach und die Erinnerung daran“ Referent: Günter Haffke, Vorsitzender des Historischen Vereins Andernach – alle in der VHS Trier Domfreihof.

Sa 27.1. 15h Rundgang gegen das Vergessen: „NS-Täter/in von nebenan – eine Spurensuche in Trier“ Treffpunkt: FUZ, Pfützenstr. 1.

Mi 31.1. 19.30h: Agendakino „Nebel im August“ mit Nachgespräch, im Broadway Filmtheater Paulinstraße Trier

Seminare in Gewaltfreier Kommunikation nach M. Rosenberg:

Basisseminar (Sa/So): 27./28.1.2018 und 04./05.08.2018

Themenseminare: 17./18.3.2018 und 27./28.10.2018

Di 20.2. 19.30h: Agendakino „Welcome to Norway“

Die norwegische Komödie über einen xenophoben Hotelier, der sein heruntergekommenes Hotel in eine Flüchtlingsunterkunft umwandelt, nimmt Vorurteile geschickt aufs Korn. Mit viel Witz und Warmherzigkeit gelingt Regisseur Rune Denstad Langlo ein Stück schwarz-humoriges Kino, eine wilde und bereichernde Schlittenfahrt auf dem glatten Eis globaler Verwicklungen. Filmpaten und Nachgesprächspartner: Amnesty International, AGF und Plan International Trier. Im Broadway Trier

Do 22.2. Vortrag von Klaus Jensen: „Gandhi. Was wir von ihm lernen können“
19.30 Uhr vhs Am Domfreihof Trier

Gruß Markus Pflüger

Dokumentation der AGF-Aktivitäten

Was war los, woran lässt sich anknüpfen, wofür wurden unsere Spenden und Mitgliedsbeiträge u.a. verwendet?

27. Juni 20 Jahre Ak Gewaltprävention - Feier im Haus Fetzenreich: www.gewaltpraevention-trier.de

Bis 9. August Aktionspräsenz '20 Wochen gegen 20 Atombomben in Büchel', am 15.7. spielte Konstantin Wecker.

5. / 6.8. Basisseminar Gewaltfreie Kommunikation "Worte können Fenster sein oder sie sind Mauern" Mit Karla Quint & Christa Buschbaum

18.8. Mitgliederversammlung der AGF, siehe Bericht

22.8. „Tag der Zivilcourage“ Netzwerk Zivilcourage, AGF und Theatergruppe Kreuz und Quer beteiligen sich an der Aktion für mehr Zivilcourage der Leitstelle Kriminalprävention am Theaterplatz in Mainz



„Tag der Zivilcourage“

1.9. Kaiserslautern/Saarbrücken: Kundgebungen zum Antikriegstag im Rahmen der Kampagne Krieg beginnt hier

1.9. Trier: Kundgebung gegen AfD „Kein Raum für Rassismus“
 Für eine bunte, weltoffenen Gesellschaft, Solidarität und Gleichberechtigung vor der Porta Nigra in Trier. Eine lautstarke Demo mit guten Reden, Musik, Infotisch und vielen selbstgebastelten Plakaten. Rund 450 Leute demonstrierten gegen ca. 100 Anhänger der AfD, darunter auch mehrere Nazis vom ‚III. Weg‘. Die AGF war mit Erinnerungswand für Naziopfer dabei, neben den Fotos und Namen standen aktuelle AfD-Zitate, die deren völkisches und rassistisches Denken belegen.



- und 5 Tage später:

6.9. Trier: Kundgebung „Alle gemeinsam gegen den Hass der NPD“
200 Gegendemonstranten übertönten 10 Nazis. Die AGF war mit Erinnerungswand und Redebeitrag dabei.



28.9. Demo: In die Offensive für Menschenrechte und gegen Faschismus...
für Menschenrechte und gegen Faschismus (nach der Bundestagswahl mit über 12% für die AfD, von Trier für alle u.a. wie AGF unterstützt)



8.10. Esther Bejarano & die Microphone Mafia. Der Verein für ein Buntes Trier dem wir als AGF angehören, veranstaltete ein besonderes Konzert im Mergener Hof. Gute Berichte: „92-jährige Hip-Hopperin im Mergener Hof“ www.volksfreund.de/region/trier/92-jaehrige-hip-hopperin-im-mergener-hof_aid-6592287 und „Singen bis es keine Nazis mehr gibt“ (Rathauszeitung S.6.): www.trier.de/File/42-kw-raz-2017.pdf



16.10. Rundgang: ‚Auf den Spuren von NS-Tätern in Trier‘ zum Jahrestag der Deportation der ersten jüdischen Triererinnen und Trierer „in den Osten“ am 16.10.1941, siehe Bericht.

24.10. AGF-Planungsabend für 2018.

25.10.2017 – 31.1.2018 Veranstaltungsreihe im Rahmen der Allgemeinen Bildungsangebote 2017/18 – Lebenslang Lernen an der Universität Trier in Kooperation mit dem Fach Geschichte und der AG Frieden Trier, Titel: „Trier im Nationalsozialismus“ Details: www.uni-trier.de/index.php?id=63137

28. / 29.10. Themenseminar Gewaltfreie Kommunikation: „Ich höre dich. Vom Zauber der Präsenz, die Verbindung entstehen lässt.“

2.11. „Kulturkampf von rechts“ Vortrag mit Helmut Kellersohn im Dietrich Bonhoeffer Haus (von Buntes Trier, AGF, VHS und Multi).

4.11. Zugfahrt zur Großdemo „KLIMA SCHÜTZEN – KOHLE STOPPEN!“ in Bonn

6.11. Gedenkfeier zur Stolpersteinverlegung durch Gunter Demnig für 2 homosexuelle Naziopfer, Hohenzollernstr. 13 (siehe Bericht)

8.11. Vortrag „Das doppelte Stigma“ - Zur Verfolgung Homosexueller im Nationalsozialismus Referent: Jürgen Wenke, Stadtmuseum.

9.11. Rundgang gegen das Vergessen zum 9. November ‚Trier im Nationalsozialismus‘ (anschl. Gedenkfeier von Stadt und jüdischer Gemeinde an der Stele für die alte Synagoge und dann in der neuen Synagoge)

11.11. Demo „Für ein Klima der Gerechtigkeit“ Hauptbahnhof Trier



24.+ 25. 11. Argumentationstraining gegen Stammtischparolen in Trier (vom Verein Für ein Buntes Trier gemeinsam gegen Rechts u.a.)

1.12. „Die autoritäre Revolte - Die neue Rechte und der Untergang des Abendlandes“ Lesung mit Volker Weiß (Buntes Trier, AGF, VHS, Multi und Stephanus).

4.12. Agendakino „Café Waldluft“ Doku zur Flüchtlingsaufnahme in Bayern (AI, AGF, Buntes Trier, Multi und Broadway Trier)

6.12. Gedenkdemonstration „Gedenken an Hans Eiden“ Gegen das Vergessen- ...dass Auschwitz nicht noch einmal sei! Von den Falken, u.a. von der AGF unterstützt.

Dazu kamen und kommen die Arbeitskreise (Asyl, Trier im Nationalsozialismus, Eine Welt und Weltliteratur) sowie Vorstandstreffen der AGF – wer mal unverbindlich vorbeischaun will, ist herzlich willkommen, Termine erfragen oder auf www.agf-trier.de

Markus Pflüger

US-Airbase Spangdahlem

300 Mio. € für den Umbau gegen Russland?



Für rund 300 Mio. € wird auf der Airbase Spangdahlem in der Nähe von Trier umgebaut: U.a. werden 43 Gebäude abgerissen und eine neue Flugzeugrampe, Wartungshallen, Verwaltungsgebäude und ein Flugsimulator sowie ein Einkaufszentrum, ein Fitnesscenter und eine Zahnklinik gebaut. Damit können

dann 1200 zusätzliche Soldat*innen auf dem Kriegsflughafen samt ihrer 20 Kriegsflugzeuge stationiert werden (zu den bisher 10.000 SoldatInnen). Es geht um die 352. Special Operations Group aus Mildenhall/GB. Der Spangdahlemer CDU-Bürgermeister Rodens freut sich über die neuen Aufgaben der

Airbase wegen mehr Vermietungen und Arbeitsplätzen.

Diese Verlegung samt zehn MC-130J (Transportflugzeuge) und zehn CV-22 Ospreys (Kipprotor-Wandelflugzeug mit vertikaler Start- und Landefähigkeit) soll jetzt um 2 Jahre von 2022 auf 2024 verschoben werden. Die CV-22 sind für Spezialeinsätze des teilstreitkräfte-übergreifenden United States Special Operations Command (USSOCOM) vorgesehen und sind noch in Mildenhall/GB.

Die militärpolitische und geopolitische Bedeutung der Umstrukturierung wird in aktuellen Presseberichten und Verlautbarungen der US-Airforce nicht behandelt. Dabei gibt es die letzten Jahre eine verwirrende Geschichte der militärischen Umstrukturierungen und Vorbereitungen dafür: Nachdem seit 2010 erst eine F-16-Staffel mit 18 Maschinen nach Duluth, Minnesota, verlegt wurde, dann 2013 die 81st Fighter Squadron „Panthers“ aufgelöst und 18 A-10 Thunderbolt II Flugzeuge zurück in die USA kamen und schließlich 2016 die Flugüberwachungs-Staffel 606 nach Aviano, Italien verlegt wurde, fand Ende August 2017 ein Kommandowechsel statt, der weiterhin viele Fragen offenlässt.

Wasserverseuchung und Lärmbelastung

Die letzten Jahre ist die Airbase eher durch Wasserverseuchung und Lärmbelastung

der Region in den Schlagzeilen wie zuletzt laute Übungen im Sommer 2017 und Überschwemmungsschäden im September zeigen. Der Trierische Volksfreund (TV) schreibt am 29.8.2017: "Es dröhnt und rumort wieder über den Köpfen der Eifeler und Moselaner. Die Kampffjets von der Air Base Spangdahlem wurden vielerorts von unseren Lesern gesichtet." In einem anderen Beitrag heißt es: "Schon seit letztem Herbst hat die Anzahl der Flugbewegungen deutlich zugenommen: Es starten und landen mittlerweile nicht nur die Kampfflugzeuge zu Übungsflügen. Seit mehreren Monaten starten auch laufend sowohl die Transportflugzeuge als auch die AWACS." (Am 2.9.2017 titelte der Volksfreund) Und der Südwestrundfunk schreibt am 13.9.2017: "Die Landesumweltbehörde warnt davor, Fische aus den umliegenden Gewässern zu essen." Wenige Tage später nutzt die Bundeskanzlerin wieder mal das Militär, sie landet in Spangdahlem und wird von dort für ihren Wahlkampfauftritt nach Trier gefahren. Am 20.9. titelte die Lokalpresse "Überschwemmungsschäden in Spangdahlem kosten 500.000 Euro" (TV, 20.9.2017). Dann werden Kosten von 631.000 € aufgelistet, da die Regenrückhaltebecken der Airbase überlaufen und sich u.a. durch Löschschäume vergiftetes Wasser ausbreitet und abläuft. "Wer für die Umweltschäden bezahlen wird, ist noch unklar." so CDU-Bürgermeister Rodens, bekannt für seine Einsatz für die "Akzeptanz des

Flugplatzes“ (TV, 20.9.2017). Spangdahlem ist bisher auch mit der 38th Munitions Support Group für die Sicherheit US-amerikanischer Atomwaffen im Bundeswehr-Fliegerhorst Büchel zuständig. Inwieweit die geplante „Modernisierung“ oder besser atomare Aufrüstung mit einsetzbaren Atomwaffen dort ein Rolle spielt, ist ebenfalls unklar.

Göttlicher Beistand für die Air Force?

Beim Kommandowechsel Ende August 2017 wurde zwar nicht die aktuelle Strategie erläutert, dafür aber der göttliche Beistand und die Bereitschaft für Siege in Syrien und im Irak, so zitiert der Trierische Volksfreund (29.8.2017) einen Redner: „O mächtiger Gott, in Deiner Weisheit und Vorsehung hast Du diese Menschen dazu berufen, in der Air Force zu dienen“, er dankte dem Allmächtigen für die Männer an der Spitze der Air Base. Ein Lob, das Lieutenant General Richard M. Clark, Kommandore der 3. Air Force in Ramstein, noch vertieft, indem er den neuen Kommandanten McFall als „wahren Gewinner“ bezeichnet, auf dessen Verdienste er sehr stolz sei - Spangdahlem wurde 2016 unter McFall zur besten US-Air Base der Welt gekürt. „Ebenfalls 2016 stellten die F-16-Piloten im Kampf gegen den IS einen neuen Rekord der Luftkampfgeschichte auf: In sechs Mo-

naten lenkten sie 1900 Präzisions-Bomben auf Ziele im Irak und in Syrien. Das Kampfgeschwader sei bereit, die Kriege der Nation zu gewinnen.“ Es wird den Ehrengästen von CDU und SPD sowie dem Chef der Bitburger Brauerei Jan Niewodniczanski gedankt: „Wir nutzen immer Worte wie Partnerschaft, wenn wir übereinander reden. Aber Ihr seid meine Eifel-Familie.“

Bei Gesprächen mit Anwohnern bzw. Behördenvertretern war allerdings zu vernehmen, dass die Verlegung der 352. Special Operations Group nach Spangdahlem keineswegs bereits beschlossene Sache wäre. Seit Jahren gäbe es einen sukzessiven Abzug und auch Genehmigungsbehörden hätten Bedenken, u.a. wegen des verseuchten Bodens, der auf Kosten der Steuerzahler entsorgt werden müsste. Zudem gäbe es Gerüchte, dass die Einheit aus Mildenhall dort weg müsse, weil es Gegenwind aus der Bevölkerung gegeben hätte – die Einheit übe vorwiegend nachts. Andererseits würde Spangdahlem als 'Homebase für Rotationen' nach Osteuropa Sinn machen, so die Überlegungen.

Um was geht es wirklich?

2015 wurde der US-Luftwaffengeneral Frank Gorenc zitiert, dass die US-Luftwaffe durch die Verlegung den Anforderungen des „neuen dynamischen Sicherheitsumfeldes in Europa“ besser



gerecht werden könne. Explizit nannte Gorenc den Artikel 5 des Nordatlantikpakt-Vertrages, der den Beistand im Verteidigungsfall regelt. Daher ist davon auszugehen, dass die Umstrukturierungen der US-Luftwaffeneinheiten ebenfalls vor dem Hintergrund der "veränderten Bedrohungslage der osteuropäischen NATO-Partner" von entscheidender strategischer Bedeutung sind (kisom.com, 16.2.2015). Die bisherigen Operationen der bald in Spangdahlem stationierten Einheit erinnern an die bisherigen militärisch, menschenrechtlich wie politisch desaströsen Bilanzen von Desert Storm (1991 im Irak), Enduring Freedom (seit 2001), Iraqi Freedom

(2003), Odyssey Dawn (2011 in Libyen) sowie Operation Allied Force gegen Jugoslawien 1999. Der Umzug aus Mildenhall/GB sei Teil einer "umfassenden Reorganisation" schreibt Stars and Stripes am 29. August 2017. Damit solle sichergestellt werden, dass Europa beruhigt wird und all denjenigen, die sich der NATO entgegensetzen könnten, sich ihrer Kampf macht bewusst werden. Dazu passt auch was zwei Wochen später bei der Airforce auf Facebook verlautet wurde: „Die Spangdahlemer Säbel arbeiten hart, dass die Flug-Rotation mit der Airbase Krzesiny in Polen funktioniert.“

Die geplante Neu-Stationierung in

Spangdahlem lässt entsprechend nichts Gutes im Sinne einer friedenspolitischen Agenda oder Entspannungspolitik erwarten und reiht sich ein in die umfassenden Aufrüstungen und Drohgebärden von USA und NATO gegen Russland, inklusive der Unterstützung der regionalen, rheinland-pfälzischen und bundesdeutschen Politik.

Markus Pflüger

*Der Text wurde auch bei der
Informationsstelle
Militarisierung als Standpunkt
veröffentlicht
www.imi-online.de*

Anzeige

gesund, fair und umweltbewußt



Saarstraße 10 • 54290 Trier
Tel. 06 51 / 4 24 23

- täglich frisches Obst und Gemüse
- Brot und Backwaren aus Getreide der Region
- über 150 Käsesorten für Käsefreunde
- Förderung regionaler Bauern und Produzenten

Das doppelte Stigma

Vortrag und Stolpersteine für im Nationalsozialismus verfolgte homosexuelle Zwillingbrüder



Eine bewegende Verlegefeier für die Gedenksteine für die Brüder Ernst und Leo Salomon am 6.11.2017 in der Hohenzollernstraße 13 in Trier-Süd, ihrem letzten Wohnort. Der Stolpersteinkünstler Gunter Demnig verlegte

die Steine seitenverkehrt aneinander, um die Besonderheit der eineiigen Zwillinge zu versinnbildlichen, das hat der Initiator der Verlegung Jürgen Wenke aus Bochum vorgeschlagen, der die Biografie recherchiert hatte. Er erzählte dazu wichtige Stationen ihres Verfol-

gungsweges. Ausführlich referierte er dann 2 Tage später im Stadtmuseum. Zur gelungenen Verlegungsfeier hatten Schüler*innen des HGT mit Gesang und szenischer Darstellung beigetragen und damit ihre Verbundenheit mit den ehemaligen Schülern der HGT-Vorgängerschule „Kaiser-Wilhelm-Gymnasium“ auszudrücken. Die kurze Szene in Anlehnung an ein Niemöllersitzat zeigte, dass wir uns gerade heute gegen Rassismus und Intoleranz für Vielfalt und Menschenwürde einsetzen müssen. Gekommen waren auch Frau Weinstein als Vertreterin der jüdischen Kultusgemeinde Trier, Kulturdezernent Thomas Schmitt, als Vertreter der Stadt Trier, Alex Rollinger und Vincent Maron als Vertreter des schwul-lesbischen Zentrums SchmitZ.

„Stolpersteine dienen als Mahnmale, um die Schrecken des Nationalsozialismus niemals zu vergessen“ (Malu Dreyer)

Dank gilt auch der Patin Malu Dreyer, die uns ein Grußwort geschickt hatte und den Hausbewohner und Nachbarn, die interessiert dabei waren, ebenso wie Vertreter*innen von Parteien, Landesregierung, des autonomen Referats für schwule, trans* und queere Identitäten des AstA, der AIDS-Hilfe und des Kulturverein Kürenz, der die nachfolgenden Verlegungen organisiert hatte: 6 Stolpersteine in der Engelstraße

erinnern an Maria Cordie, Michel Meyer, Peter Meyer, Anna Perings, Cäcilia Reichertz und Josef Scheit, die im früheren evangelischen Krankenhaus zwangssterilisiert wurden. Außerdem wird in der historischen Torausfahrt des Brüderrkrankenhauses (Peter-Friedhofen-Straße) und in der Ehranger Kyllstraße 37 nun an Hilarius Feller erinnert, der als Psychiatriepatient der Euthanasie zum Opfer fiel.

„Das doppelte Stigma“

61 Personen lauschten Jürgen Wenke, als er seine Forschungen erläuterte und das Verfolgungsschicksal mit Originaldokumenten skizzierte. Die eineiigen Zwillinge Ernst und Leo Salomon, die am heute denkwürdigen Tag dem 3.10.1894 geboren wurden, meldeten sich freiwillig als Soldaten für den Ersten Weltkrieg, was sie als Juden nicht vor Verfolgung schützen sollte. Nach ihrer Kriegsrückkehr übernahmen die Brüder den familiären Textilbetrieb in der Saarstraße („J. Schloß Söhne“). Die antihomosexuellen Maßnahmen des NS-Staates trafen auch die Brüder – es geht um den §175. Beide wurden am 28. August 1935 wegen ihrer sexuellen Orientierung verhaftet und hart bestraft. Fünfeinhalb Jahre sollten sie im Gefängnis verbringen, doch da die Nationalsozialisten glaubten, Homosexualität „beseitigen“ zu können, wurden die Gebrüder als Forschungsobjekte



missbraucht. Leo Salomon starb am 11. Oktober 1942 an den Folgen der Haft, nur wenige Tage vor seiner Entlassung. Ein verlesener Brief verdeutlichte die unmenschliche Behandlung, Unterernährung und verweigerter gesundheitlicher Versorgung und den Schmerz auch für die Angehörigen.

„Ich ersuche, in Zukunft Homosexuelle, die mehr als einen Partner verführt haben, nach der Entlassung aus dem Gefängnis in polizeiliche Vorbeugehaft zu nehmen.“

Dieser Befehl von Himmler, einem der

maßgeblichen Täter des NS-Regimes, hat zur Folge, dass diejenigen, die ihre Strafe verbüßt haben, unmittelbar am Strafhaftende in Polizeihaft kommen und von dort in ein KZ deportiert wurden. Als „Vorbeugehäftlinge“ kommen sie nicht mehr in Freiheit, sondern in den meisten Fällen zu Tode. Ernst Salomon wurde entsprechend am 18. Februar 1943 im KZ Auschwitz ermordet.

*Markus Pflüger, aufbauend auf
Texten von Jürgen Wenke.*

Einblicke in die AGF-Sprachkurse



*Vor drei Jahren startete die AGF erstmals mit Sprachkursangeboten für geflüchtete Menschen, es war viel Bedarf. Aus dem Ak Asyl entstand der Frauen-sprachkurs, das Projekt ‚Ankommen‘ der Stadtmission kam zur AGF und auch Johanna Brylka und später Mohamad Hamad bereicherten unser Angebot mit ihren landesgeförderten ESF-Alphabetisierungs- und Integrationskursen. Die Kurse sind offen für alle und kostenlos, das ist uns wichtig. Und alle leisten einen wichtigen Beitrag, um Flüchtlingen und Migrant*innen eine bessere gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Inzwischen schaffen es weniger Menschen, die auf der Flucht sind (lebend) bis zu uns zu kommen, es gibt viel mehr auch staatlich geförderte Sprachkurs-angebote, die aber nicht immer für alle offen sind. Die Abschiebungen haben darüber hinaus zugenommen. Ein Anlass, die Lehrkräfte zu fragen, wie es läuft. Hier ihre Berichte:*

Unsere „Frauensprachkurse“

A) „Frauen für Frauen“ im FUZ

Jeden Freitag um 17:00 Uhr treffen sich im Seminarraum der AG Frieden Frauen aller Altersstufen, Gesellschaftsschichten und Herkunftsländer, um gemeinsam Deutsch zu lernen, zu reden, miteinander zu lachen und ihre Alltagsorgen miteinander zu teilen.

Das Projekt besteht bereits seit dem Jahr 2014 und hat somit einige Umbrüche in der politischen Situation miterlebt. Aktuell ist die Zahl an neuen Asylanträgen vergleichsweise niedrig und die Menschen, die in den Jahren 2015 und 2016 zu uns gekommen sind, besuchen staatliche Sprachkurse oder starten jetzt in ihre Ausbildung und sind mit dem Notwendigsten versorgt. Dadurch kann fälschlicherweise der Eindruck entstehen, dass der Bedarf an Unterstützung nicht mehr so groß ist. Unserer Meinung nach jedoch, handelt es sich bei der Integration der aus den Kriegsgebieten in der arabischen Welt geflüchteten Menschen, um eine der großen gesellschaftlichen Herausforderung der nächsten Jahre. Der Bedarf an Unterstützung ist nach wie vor groß und ein Aufeinander Zugehen notwendiger denn je.

Unsere Gruppe freut sich daher jederzeit über Neuzugänge und engagierte Mitstreiterinnen!

Im Sprachkurs von Frauen für Frauen werden zur Zeit überwiegend Schülerinnen betreut, die als Minderjährige in Deutschland Asyl gesucht hatten und nun Hilfe beim Erlernen des Schulstoffes benötigen. Zu den Anforderungen, die von schulischer Seite aus gestellt werden, der Herausforderung sich in der deutschen Gesellschaft zurecht zu finden und der schwierigen Aufgabe, die Weichen für den späteren beruflichen Werdegang zu stellen, kommen z.T. noch große Belastungen, aufgrund der aktuellen familiären Situation, hinzu.

Auch, um in den Integrations- und Sprachkursen Schritt halten zu können, benötigen viele Geflüchtete zusätzlich individuelle Unterstützung. Häufig müssen hier Frauen einige Wettbewerbsnachteile gegenüber ihren männlichen Kollegen ausgleichen. Sie verfügen oft schon im Herkunftsland über einen schlechteren Zugang zu Bildung und sind nun in Deutschland durch Kinder und Familie stark gefordert. Dabei reicht oft schon ein wenig Hilfe von jemandem, der gut Deutsch spricht, aus um einen positiven Effekt zu erzielen.

Im Besten Fall erhalten die Frauen durch die Begegnung etwas Halt, in einem von krassen Umbrüchen gekennzeichneten Leben als Geflüchtete sowie Anerkennung, Wertschätzung und Orientierungshilfe in ihrem neuen Zuhause.

Julia Kettenring, Email: Juliakettenring@gmx.de

b) „Sprach-Lerntreff für Migrantinnen“ am Weidengraben (TAW):

Seit Herbst 2015 bieten wir in Kooperation von AGF und Treffpunkt am Weidengraben (Neukürenz) ein offenes Deutsch-Lernangebot nur für Frauen auch Am Weidengraben 8 an. Jeden Freitag, 16-18 Uhr, außer in den Schulferien. Eine Kinderbetreuung haben wir leider nicht, die ganz Kleinen sind aber sehr willkommen, es gibt sogar eine Matratze zum Ausruhen für sie.

Hier ein Einblick in unseren Kurs am letzten Freitag:



Angelika und ich waren als „Lehrerinnen“ da. Wir hatten keinen besonderen Plan, auf welches Material aus unserer Sammlung wir zurückgreifen wollen, und hätten auch umplanen müssen, denn es kamen wieder zwei neue Frauen. So haben wir mit einer ausführlichen Vorstellungsrunde begonnen:

T. aus Syrien, etwa 40 Jahre alt, kam über die anderen Angebote des taw zu uns. Sie ist noch nicht lange in Trier, aber seit 2 Jahren in Deutschland. Sie sei nun geschieden, habe viele Probleme mit ihrer Familie gehabt, und lebe nun mit 2 ihrer 5 Kinder in einer Unterkunft der Stadt. Die anderen Kinder lebten beim Vater. Sie warte auf den A1 Kurs (kann sich aber schon ganz gut verständigen). Einen Kurs nur für Frauen findet sie sehr gut.

Die andere neue Teilnehmerin kommt aus Armenien. R. Sie ist auch etwa 40 Jahre alt, verheiratet, hat einen Sohn. Sie ist von Beruf Lehrerin, und spreche Russisch, Armenisch und ein bisschen Deutsch. Auch sie wartet auf einen offiziellen Sprachkurs und ist froh über jedes offene Sprachlernangebot.

K, Jesidin aus einem nordsyrischen Dorf kommt schon seit 2 Jahren sehr regelmäßig zu uns. Sie hat in ihrer Jugend nie eine Schule besucht und genießt es offensichtlich, mit Buchstaben umzugehen. Dies ist eine große Herausforderung, inzwischen schafft sie es, einfache Worte zusammenzusetzen. Sie besucht zum zweiten mal einen Alphabetisierungskurs A1, und kommt dennoch jeden Freitag zu uns. Zu ihr haben wir auch schon privaten Kontakt und kennen viele ihrer Qualitäten. Sie kocht hervorragend, kennt sich mit Pflanzen aus, ist sehr wissbegierig. Auch wenn sie so gern schreibt, versuchen wir möglichst viel Deutsch mit ihr zu sprechen.

Auch P. aus Armenien ist Stammkundin bei uns. Ihre Freundin ist heute leider nicht mitgekommen, da sie arbeitet. P. ist etwa 60 Jahre und hat schon 5 Enkelkinder, um die sie sich häufig kümmert. Sie lebt inzwischen in einer Wohnanlage fast nur mit Studenten. Diese seien sehr freundlich, aber sie finde keinen Kontakt. Der Sprachkurs sei auch daher wichtig für sie. Sie steht kurz vor ihrer A2-Prüfung und wir drücken ihr feste die Daumen.

Eine gemischte Gruppe – wie so oft.

Heute besteht nicht der Wunsch, bei Hausaufgaben zu helfen. Aber das Thema Einkaufen hatten wir schon lange nicht mehr und es erscheint passend, um alle miteinander in ein Gespräch zu bringen. Wir verteilen Prospekte, jede Teilnehmerin schreibt eine „Einkaufsliste“ und Angelika und ich fragen, wer Käse, Obst usw. „einkauft“. Danach sind wir „Verkäuferinnen“, jede der Frauen sucht ein Produkt im Supermarkt, danach tauschen wir die Rollen. Es wird viel gelacht dabei und wir sprechen über Vorlieben und Kochrezepte. Zum Abschluss ein Würfelspiel – das ist schon zu einem Ritual in dem Kurs geworden. Besonders, wenn wir vorher Grammatik gepaukt haben, kommt es gut an.

An manchen Freitagen machen wir jedoch auch einen kleinen Ausflug (Treffpunkt immer 16 Uhr am Weidengraben 8), oder wir kochen gemeinsam. Auch von Problemen der Teilnehmerinnen hören wir. So hat aktuell der Bruder einer Frau ein Problem mit der Aufforderung zur Passbeschaffung und wir konnten ihn zur Beratung an die Diakonie vermitteln. Manche Frauen sind nach einigen Malen nicht mehr gekommen. Meistens wohl, weil der Freitagnachmittag parallel zum offiziellen Sprachkurs dann zu viel wurde. Aber so wissen wir auch nicht, ob all diejenigen, die wir kennengelernt haben, noch in Deutschland sind.

Christiane Cluse, Email: cluse@mediation-trier.de

Projekt „Ankommen“



Seit September 2014 bietet das Projekt „Ankommen“ kostenlose Deutschkurse für Flüchtlinge und Migrant*innen der Stadt Trier und Umgebung an. 2017 wurde das Kursangebot in ein Nachhilfeangebot umstrukturiert. So können an jedem Werktag in Vereinbarung mit dem Schüler Termine abgesprochen werden. Die Nachhilfe findet zur Zeit wieder in der Trierer Stadtmission in der Kaiserstraße statt (vorher Berufsbildende Schule) und wird weitestgehend durch Whatsapp-Gruppen in Absprache mit den Schülern organisiert.

Projektziel ist es, den Teilnehmern in einer ungezwungenen Umgebung die Bewältigung der Integrationskurse zu erleichtern, indem ihnen praxisrelevante Kenntnisse und Fertigkeiten der deutschen Sprache und damit einhergehend auch die neue Kultur vermittelt werden. Zusätzlich stehen wir für einen ersten positiven Kontakt im fremden Land und möchten unsere Teilnehmer ganz unkompliziert, freundlich und auf Augenhöhe empfangen und damit eine Entlastung zu der sehr ungewohnten, bürokratisch geprägten Umwelt darstellen, die sie nach ihrer Ankunft hier erwartet.

Lorenz Gabriel, Email: ankommentrier@gmail.com

„ESF“-Sprach- und Orientierungskurse

Die Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V. bietet kostenfreie Sprach- und Orientierungskurse für Flüchtlinge an. Die Kurse finden fortlaufend statt und bestehen aus verschiedenen Modulen. Die Kurse werden aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Ministeriums für Familie, Frauen, Ju-



gend, Integration und Verbraucherschutz gefördert. Die Kurse richten sich an Flüchtlinge, die älter als 16 Jahre und ohne ausreichende deutsche Sprachkenntnisse sind, die nicht mehr schulpflichtig sind und keinen Anspruch auf die Teilnahme an einem bundesgeförderten Integrationskurs haben. Die Teilnehmer*innen erlernen vor allem die mündliche Ausdrucksfähigkeit, um sich grundlegend, lebensnah und alltagsorientiert verständigen zu können. Der Kurs findet von montags bis freitags mehrere Stunden täglich nach Absprache der Teilnehmenden statt. Die Teilnahme ist kostenlos, Fahrkosten werden allerdings nicht erstattet.

Unsere Lehrkräfte sind

Johanna Brylka und Mohamad Hamad, Email: joanna.teresa@yahoo.de

Die AGF dankt allen Sprachlehrer*innen für Ihren Einsatz!

Sowohl die Kurse als auch der Ak Asyl der Agf freuen sich über weitere ehrenamtliche Mitstreiter*innen, einfach im AGF-Büro melden.

Markus Pflüger

Ausstellung zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus“ (27. Januar) in Trier

„Tiergartenstraße 4: Geschichte eines schwierigen Ortes“

In einer Villa am Südrand des Berliner Tiergartens war seit Frühjahr 1940 die Planungs- und Verwaltungsbehörde für die „Euthanasie“-Morde untergebracht. Nach ihrer Adresse Tiergartenstraße 4 wurden sowohl die geheime „Zentraldienststelle“ als auch das Mordprogramm selbst benannt, das sich gegen psychisch erkrankte, geistig und körperlich behinderte sowie „rassisch“ und sozial unerwünschte Menschen richtete. Der „Aktion T4“ fielen mehr als 70.000 Frauen, Männer und Kinder zum Opfer. Die Gesamtzahl der Menschen, die bis 1945 mittels Gas, überdosierter Medikamente, Nahrungsmittelentzug und durch Mordaktionen ums Leben gebracht wurden, liegt bei mehr als 300 000.

Die Dienststelle Tiergartenstraße 4 war seit 1940 in einer Villa untergebracht; diese wurde zum Kriegsende stark zerstört und 1950 abgerissen. Das seit



Jahrzehnten vernachlässigte historische Areal neben dem Westeingang der 1963 erbauten Philharmonie legt beredtes Zeugnis vom Verdrängen und Vergessen dieses Themas nach 1945 ab. Die Ausstellung wurde erstmals 2013 auf dem Vorplatz der heutigen Philharmonie gezeigt. Nach der Berliner Station bis Ende 2014 wurde die Ausstellung als Wanderausstellung neu konzipiert und ist seitdem bundesweit unterwegs. Sie zeigt einen kleinen Ausschnitt aus dem breiten Themenkomplex der NS-„Euthanasie“. Exemplarisch werden Strukturen und Wirkungsmechanismen des „Euthanasie“-Programms verdeutlicht. Die Ausstellung verknüpft die Geschichte der Adresse Tiergartenstraße 4 und die bürokratische Organisation des Krankenmordes in der Villa mit dem Lebensweg von Anna Lehnkering, einem Opfer der „Aktion T4“. Anna wurde 1940 im Alter von 24 Jahren wegen „angeborenen Schwachsinn“ und weil sie als „wirtschaftliche Ballastexistenz“ galt, in der Gaskammer von Grafeneck ermordet. Ein Großteil der Täter, die Annas Lebensweg unmittelbar kreuzten, stand in enger Verbindung zur Tiergartenstraße 4.

Durch das Rahmenprogramm zur Ausstellung wird auch der Bezug zu Trier und der Region hergestellt, aber auch ein Bogen bis in die Weimarer Republik zu den ideologischen Anfängen der Eugenik geschlagen. So wurden auch in Trier Menschen im Rahmen des Euthanasieprogramms beispielsweise aus der Heilanstalt des Bräderkrankenhauses (mit grauen Bussen) abgeholt und auf Anweisung nach Hadamar verlegt, wo sie ermordet wurden.



Die Ausstellung „Tiergartenstraße 4“ ist in Trier ab 8.1. bis zum 9.2.2018 zu sehen

Verantwortlich für den Inhalt der Ausstellung, die im Rahmen des Themenjahres Zerstörte Vielfalt zustande kam: Stefanie Endlich, Sigrid Falkenstein, Petra Fuchs, Helga Lieser, Alexandra Pohlmeier, Ralf Sroka.
Mehr Infos: www.t4-ausstellung.de

Rahmenprogramm 8. - 31.1.2018

Wir laden herzlich ein zu den Begleitveranstaltungen der Ausstellung.

Mo 8.1.2018, 19:00 Uhr, Ausstellungseröffnung ‚Tiergartenstraße 4‘

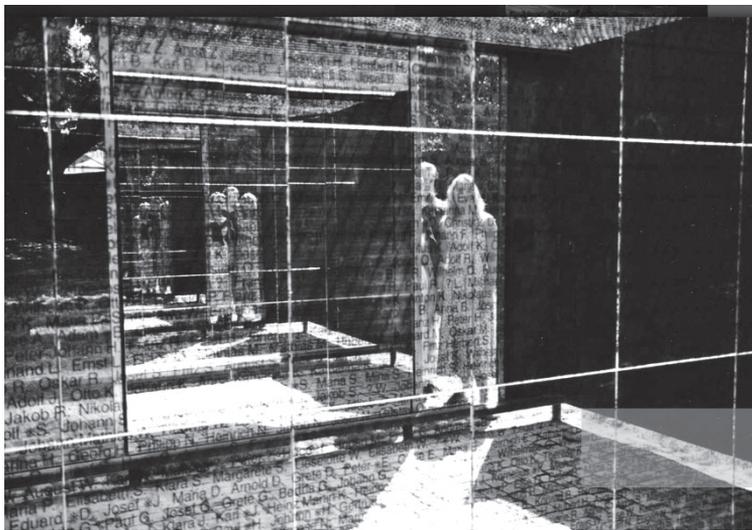
Begrüßung Tamara Breitbach, Arbeitskreis „Trier im Nationalsozialismus“ der AGF und Rudolf Fries, Leiter des Bildungs- und Medienzentrums VHS Trier, Grußwort von Bruder Peter Berg, Generaloberer der Barmherzigen Brüder von Mariahilf; ca. 19.30h: **Fachvortrag** „NS-Rassenhygiene“ im Raum Trier, Referent Matthias Klein vom Projekt „NS-»Rassenhygiene« im Raum Trier“ der Neueren Geschichte Universität Trier (Prof. Dr. Lutz Raphael / Dr. Thomas Grotum / Matthias Klein); abschließend Impuls „Unser Gedenken und Mahnen heute“ von Thomas Zuche, AK „Trier im NS“ der AGF, anschließend gemütlicher Ausklang mit Ausstellungsrundgang.

Fr 19.1.2018, 19:00 Uhr, Vortrag „Kollektiver Wahn – Eugenik und Rassenhygiene in der Weimarer Republik“ Zur Eugenik und Rassenhygiene in der Weimarer Republik - Ideologische Grundlagen für den massenhaften Krankenmord im NS.

Referent: Prof. Dr. phil. habil. Werner Brill Lehrstuhl für Heilpädagogik und inklusive Pädagogik an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen in Berlin, VHS Trier Domfreihof Raum 5

Di 23.1.2018, 19:00 Uhr, Vortrag „Euthanasie in der Anstalt Andernach und die Erinnerung daran“

Referent: Günter Haffke, Vorsitzender des Historischen Vereins Andernach, Mitinitiator des Andernacher Spiegel-Containers, Mahnmal für die Euthanasie-Opfer in Andernach. VHS Trier Domfreihof Raum 5



Sa 27.1.2018, 15:00 Uhr, Rundgang gegen das Vergessen: „NS-Täter*innen von nebenan – eine Spurensuche in Trier“.

Kostenlose Stadtführung. Dauer ca 90 Min. Treffpunkt: **Friedens- und Umweltzentrum, Pfützenstraße 1.**

Mi 31.1.2018, 19:30 Uhr, Agendakino „Nebel im August“

im Broadway Filmtheater Paulinstraße, Trier, Nachgespräch mit Matthias Klein vom Projekt „NS-,Rassenhygiene ` im Raum Trier“ (angefragt)

Der Spielfilm von 2016 zeigt die Geschichte des wirklichen Ernst Lossa in Süddeutschland Anfang der 1940er-Jahre. Das Filmdrama erzählt eindringlich wie zurückhaltend die grausame Geschichte des Jungen Ernst Lossa und behandelt damit an einer einzelnen Person die tausendfachen NS-Krankenmorde, die damals unter der Bezeichnung „Aktion Gnadentod“ von Ärzten und Pflegepersonal in bestimmten Krankenhäusern und Pflegeheimen durchgeführt wurden. Im mehrfach ausgezeichneten Film erhält der Junge von einer Krankenschwester die Todesspritze, er sei „unerziehbar“.



Ausstellung und Rahmenprogramm zum 27.1. werden seit 11 Jahren gemeinsam vom „Arbeitskreis Trier im Nationalsozialismus“ der AGF und der Volkshochschule Trier sowie den Hochschulgemeinden ESG und KHG Trier organisiert. Für die Vorbereitung 2017/2018 gebührt v.a. Tamara Breitbach vom Ak Trier NS und Rudolf Fries von der VHS unser Dank.

Weitere Details zum Programm auf www.agf-trier.de, bei der VHS oder unter 0651 9941017 (AGF-Büro)

Markus Pflüger

Die neue FÖJlerin stellt sich vor



Hallo an alle,
Ich bin Fanny, die neue FÖJlerin von AGF-Weltladen
und NABU für dieses Jahr.

Ich komme aus Frankreich, aus dem Westen neben La Rochelle. Ich freue mich über dieses Jahr in Trier und ich hoffe etwas für die Bewohner und die Stadt beitragen zu können.

Bevor ich mich für Umweltschutz engagiere, habe ich ein Bachelor in Marketing, Kommunikation und Werbung gemacht. Aber parallel habe ich mich immer engagiert: als kulturelle Freiwillige, assoziatives Radio, Sozialwirtschaft und Solidarität, Hilfe für Flüchtlinge... Ich habe auch mein eigenes Projekt erstellt: „En Voiture Simone“, eine Tour de France von Initiativen zugunsten der Generationen. Mit einer Freundin trafen wir Senioren in Frankreich, die denken, dass Jugend und Alter komplementär sind. Wir haben einen Film über sie gemacht. Ich bin überzeugt, dass alle Generationen Dinge zu lernen haben und vor allem die Alten und die Jungen. Ich arbeitete auch für eine Gründung und eine Vereinigung in Paris im Bereich der Solidarität.

Dieses Jahr ist für mich sehr wichtig, weil jetzt ich mich im Umweltschutz engagieren will.

Dies ist einer der Bereiche, in denen ich leidenschaftlich bin. Ich finde die Aktionen des NABU und aller im FUZ sehr interessant und sehr wichtig. Also, ich freue mich über mein Jahr!

Fanny Le Moal

Freiwilliges Ökologisches Jahr?

Die AGF hat seit inzwischen 7 Jahren Freiwillige, die sich für ein Jahr im Bereich Natur- und Umweltschutz engagieren. Bis letztes Jahr war es eine geteilte FÖJ-Stelle mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Trier-Saarburg – wegen Umstrukturierungen beim BUND war eine Betreuung durch Hauptamtliche leider nicht mehr gewährleistet und wir kooperieren erstmals mit dem Naturschutzbund Trier (NABU), der ebenfalls im FUZ sein Büro unterhält. Zum dritten mal haben wir Freiwillige aus Frankreich die das Deutsch-Französische Ökologische Jahr (DFÖJ) im Rahmen des Internationalen Jugendfreiwilligendienstes (IJFD) ableisten. Ein Bildungsjahr mit gegenseitigen Gewinn im Sinne der deutsch-französischen Freundschaft.

Weitere Informationen und andere Einsatzstellen: www.foej-rlp.de

Anzeige



Biotopp

Schweicher Bioladen

Naturkost und Naturwaren aus kontrolliert biologischem Anbau

Unterstützung in allen Fragen einer gesunden Lebensführung

Ernährungsberatung bei Allergien,

Nahrungsmittel-Unverträglichkeiten und Ernährungsberatung

großes Sortiment an Haut- und Gesichtspflegeprodukten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

und halten kostenlose Parkplätze für Sie bereit!

Schweich * Unter Masten 2 * 06502 / 9 55 37

Kurznachrichten

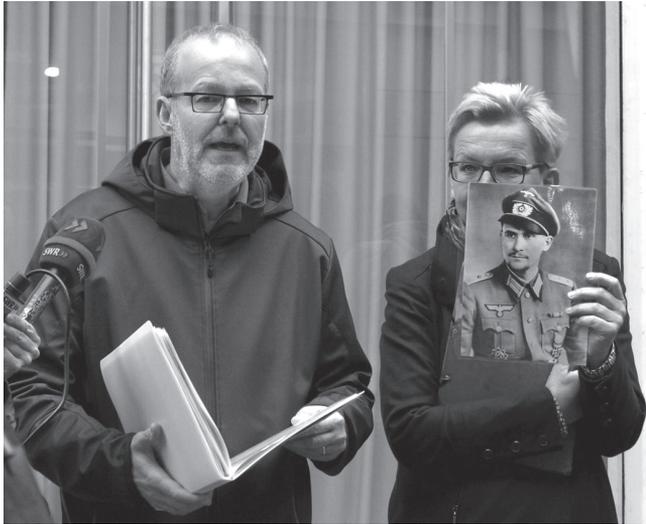
Zivilcouragetrainer*innen trafen sich auf Einladung der AGF auf Ehrenbreitstein

Am 10. und 11. 11. 2017 traf sich das Netzwerk Zivilcourage Rheinland-Pfalz welches die AGF koordiniert in Koblenz. Am 1. Tag bzw. Abend ein gutes Treffen mit Austausch und Ideen um noch mehr Zivilcourage zu fördern – so soll es mit Hilfe der Hochschule Trier bald eine eigene Webseite geben. 2017 wurden rund 20 Trainings in RLP durchgeführt. Am 2. Tag dann eine inspirierende Fortbildung mit Chaska Stern aus Berlin (zweiter von rechts auf dem Foto). Der ‚Coach für Zivilcourage‘ erzählte aus seiner Praxis und gab Anregungen und Übungen aus seinen Trainings (coach-fuer-zivilcourage.de) Das ganze wird von der Leitstelle Kriminalprävention des Landes unterstützt. Nächstes Treffen 5. Mai 2018 in Mainz.



Wer Zivilcouragetrainings für Schulklassen und Gruppen (Jugendliche oder Erwachsene) buchen will, kann sich im AGF-Büro melden.
www.agf-trier.de/content/zivilcourage-training

Neuer Täter-Rundgang der AGF



am 8. Mai 2017 war die Premiere (wir berichteten in der letzten Friedenpost), aufgrund der hohen Nachfrage gab es dieses Jahr zu einem denkwürdigen Ereignis eine Neuauflage: **Am 16.10.1941 wurden die ersten jüdischen Trierrinnen und Trierer „in den Osten“ verschleppt.** (Wir hatten dazu auch Artikel in Zeitungen veröffentlicht). Am Jahrestag dieses Verbrechens beleuchtet die AGF eine Seite des Nationalsozialismus in Trier, die bislang vielfach zu kurz kam. Welche Täter gab es noch in Trier? Waren es nur Männer oder gehörten auch Frauen zur Kategorie der Nazi-Täter? Wer war überhaupt „Täter“? Diese und andere spannende Fragen sind Thema des Stadtrundgangs mit dem landläufigen Vorstellungen entgegengewirkt werden soll, z.B. dass es „so richtige“ NS-Täter gar nicht in Trier gab und wenn doch, dass es Sadisten und Psychopathen gewesen sein mussten.

Ab sofort ist dieser thematische Rundgang „NS-Täter/innen von nebenan“ ein neues Standardangebot des Ak 'Trier im Nationalsozialismus' der AGF. Im neuen Faltblatt werden alle „Rundgänge gegen das Vergessen“ vorgestellt und wie sie für Schulklassen und Gruppen gebucht werden können. Siehe auch www.stattfuehrer.de

Markus Pflüger



Kampagnerat ‚KRIEG BEGINNT HIER‘ kritisiert Kampagne ‚Stopp Airbase Ramstein‘

Seit Einzelpersonen der Friedensbewegung und Personen aus den sog. Mahnwachen bzw. der Wahrheitsbewegung zusammen Aktionen machen, gibt es Kritik und Konflikte in der Friedensbewegung. Nach dem Friedenswinter schien der Versuch gescheitert. Zu weit rechts bis rechtsoffen sowie einseitig viele Positionen, Personen, Medien und RednerInnen dieser problematischen Kooperation, z.B. Ken Jebsen, Daniele Ganser, Nuoviso, RT Deutsch, aber auch Bands wie Bandbreite und Raper wie Kilez More.

Die AGF hatte sich durch persönliche Gespräche mit verschiedenen Akteuren ein Bild gemacht, Berichte ausgewertet und entschieden, mit diesem problematischen Spektrum nicht zu kooperieren. Mit Rechten ist kein Frieden zu machen. Auseinandersetzung ja, aber kein gemeinsames Demonstrieren für nur vordergründig gleiche Ziele. Die Kampagne Krieg beginnt hier, die maßgeblich von der AGF mitinitiiert wurde, hatte dagegen klare antifaschistische und antimilitaristische Ansätze verbunden und wird auch 2018 im 3. Jahr fortgesetzt – auch als Alternative zu Stopp Ramstein.

Es ist anstrengend und hat zu vielen Anfeindungen geführt, es ist aber für uns wichtig die Aufklärungsarbeit zu den problematischen Aspekten der rechtspopulistischen Strömungen im Umfeld der Friedensbewegung und der sogenannten Wahrheitsbewegung fortzuführen. Aufforderungen, endlich die Zusammenarbeit mit problematischen politischen Kräften einzustellen, wurden leider nur rudimentär erfüllt, die Diskussion geht weiter.

Hier die Links zu den wichtigsten Texten mit Kritik an der Kampagne „Stopp Airbase Ramstein“ von 2017:

Hintergrundpapier für die Auseinandersetzung in der Friedensbewegung - Kritische Betrachtungen zur Kampagne Stopp Ramstein 2017:

<http://www.krieg-beginnt-hier.de/attachments/article/108/Kritik%20Stopp%20Ramstein%202017%20Kbh%20Endfassung.pdf>

Kampagne ‚Stopp Airbase Ramstein 2017‘: Licht und Schatten:

<http://theorieblog.attac.de/2017/10/kampagne-stopp-airbase-ramstein-2017-licht-und-schatten/>

Kritik an Stopp Ramstein (2016):

Kritische Fragen und Forderungen zu Stopp Ramstein:

www.krieg-beginnt-hier.de/index.php/aktuelles/76-kritik-an-stop-ramstein-28-9-2016.html

Warum ich die Stopp Ramsteinkampagne für falsch halte (Markus Pflüger in Zivilcourage, Magazin der DFG-VK):

www.krieg-beginnt-hier.de/index.php/aktuelles/77-warum-ich-die-stop-ramstein-kampagne-f%C3%BCr-falsch-halte.html

Stellungnahmen der Kampagne ‚Krieg beginnt hier‘:

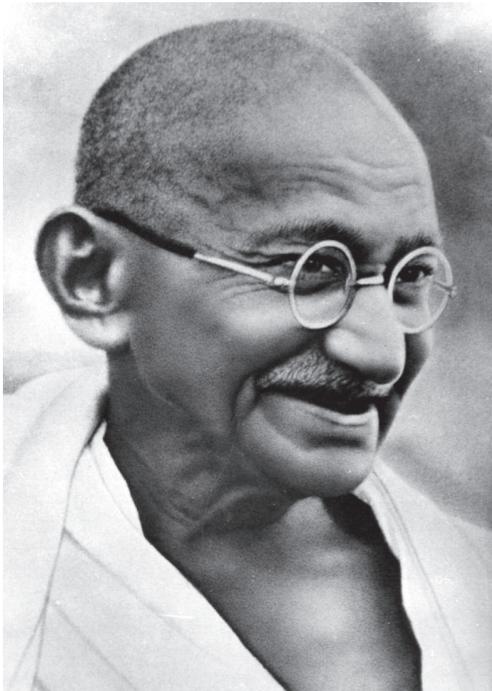
www.krieg-beginnt-hier.de/index.php/aktuelles/75-kritik-an-der-kampagne-stop-ramstein-2016.html

Markus Pflüger

Gandhi. Was wir von ihm lernen können

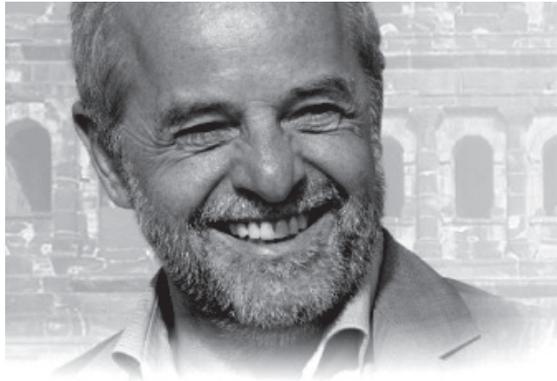
Vortrag von Klaus Jensen am 22. Februar 2018

19.30h VHS, Am Augustiner Hof Trier, Raum Beletage



*Es gibt keinen Weg zum Frieden,
denn Frieden ist der Weg. (Gandhi)*

Mahatma Gandhi (1869-1948) gehört zweifelsohne zu den großen Persönlichkeiten des vergangenen Jahrhunderts. Die von ihm entwickelte Strategie der Gewaltlosigkeit, erfolgreich angewandt im Kampf um die indische Unabhängigkeit, hat weltweite Vorbildfunktion für die friedliche Beilegung von Konflikten.



Klaus Jensen wird über den Menschen Gandhi sprechen, seine Ideale und Vorstellungen und seine historischen Verdienste im Kampf gegen Diskriminierung und Unterdrückung.

Er wird auch darlegen, welche Rolle die Macht der Gewaltlosen und der Widerstand von Menschen, die nur mit der „Kraft der Wahrheit und der Liebe“ für ihre Ziele eintreten, in unserer heutigen Zeit spielen kann.

Der Vortrag will die Chancen und Möglichkeiten gewaltfreier Aktion und Strategie für Demokratie und Menschenrechte bekannter machen, um Einzelne und zivilgesellschaftliche Initiativen zu ermutigen, sich entsprechend politisch zu engagieren.

Zum Referenten: Klaus Jensen, von 2007 – 2015 Oberbürgermeister der Stadt Trier, Staatssekretär a.D., absolvierte ein Studium der Sozialarbeit mit dem Schwerpunkt Sozialplanung und arbeitete in Trier zunächst als Sozialplaner.

1979 war er Initiator und Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft Frieden (AGF) in der Palaststraße (heute: Pfützenstraße) und leitete die AGF über viele Jahre.

Heute engagiert sich Jensen ehrenamtlich für die von ihm gegründete Klaus Jensen Stiftung für Gewaltprävention und Versöhnung.

Sein Eintreten für soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte, Friedenserziehung und Eine Welt zeigen eine tiefe Verbundenheit zu den Idealen Gandhis, mit denen er sich seit vielen Jahren intensiv auseinandersetzt.

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft Frieden in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung RLP und der DFG-VK Trier

Zu Besuch bei Hildegard Goss-Mayr

„Ihr macht gute Sachen in Trier!“



Heute Morgen fahren wir zu Hildegard Goss-Mayr! Mit U-Bahn und Tram geht es hinaus in den Stadtteil Neuwaldegg. Wir sind in Wien. Der Besuch bei ihr war einer der wesentlichen Gründe für meine Frau Rita und mich, dorthin aufzubrechen. Sie empfängt uns mit

großer Herzlichkeit. Bei gespritztem Heidelbeersaft und Plätzchen sitzen wir in ihrem Wohnzimmer und unterhalten uns über Gott und die Welt, die AGF, die Flüchtlingspolitik, den christlich-islamischen Dialog. Die Pionierin der gewaltfreien Bewegung ist 87 und

wie gewohnt wach, zugewandt und Anteil nehmend. Sie hat sich von der praktischen Arbeit im Internationalen Versöhnungsbund weitgehend zurückgezogen. Einmal die Woche fährt sie in die Stadt und arbeitet im Archiv der Friedensorganisation, deren Ehrenpräsidentin sie ist.

Ich berichte ihr von der AGF-Arbeit in Trier, erwähne den Täter-Rundgang des Arbeitskreises „Trier im Nationalsozialismus“. Sie erzählt von Zwangsarbeitern, die in der Nähe des Bauernhofs ihrer Kindertage lebten: „Dann hörte man Schüsse. Ich war erst 14, was konnte ich helfen?!“ Doch immerhin, sie hörte heimlich BBC und gab die Neuigkeiten an Zwangsarbeiter weiter. Vor einigen Monaten hat sie das Buch von Nata-scha Wodin („Sie kam aus Mariupol“) gelesen, die das Schicksal einer sowjetischen Zwangsarbeiterin beschreibt. Die Kindheitserfahrung lässt Hildegard nicht los, drängt sie, mehr zu erfahren über das harte Los der Arbeitssklaven. Ich erzähle ihr von der Ausstellung über polnische Sklavenarbeiter, die wir vor einigen Jahren nach Trier geholt hatten. Sie lobt: „Ihr macht gute Sachen in Trier!“

Als es um Flüchtlinge geht, fragt Hildegard, ob wir von ihrem Bekannten Père Boulad gehört hätten, dem ehemaligen Direktor der Caritas im Nahen Osten, den sie kannte und schätzte. Boulad war so begeistert von der Flüchtlingspolitik des ungarischen Staatspräsidenten Viktor Orban, dass er selbst ungarischer Staatsbürger wurde. Boulad sagte

zur Begründung: „Man kennt den Islam nicht!“ Hildegard retourniert: „Er kennt Ungarn nicht!“

Dann schenkt sie mir ein Heft über ein Non-Violent Action-Seminar, das sie 1986 in Bangladesh geleitet hat, mit einem Statement eines Muslimen über Gewaltfreiheit und Kor’an. Nach zwei Stunden geht unser Besuch zu Ende. Zum Abschied streckt sie uns beide Hände hin: „Auf Wiedersehen!“ Wir wünschen uns das sehr.

*

Zum ersten Mal sind wir uns 1981 in Trier begegnet. Klaus Jensen hatte Hildegard nach Trier eingeladen, wo sie im Haus Fetzenreich einen Vortrag über Gewaltfreie Aktion hielt. Damals übergaben wir ihr 12 000 DM, die wir während der Trierer Friedenswochen 1980 für das brasilianische Sekretariat des Dienstes für Frieden und Gerechtigkeit (Servicio Paz y Justicia) gesammelt hatten. Die kleine, stets bescheiden auftretende Wienerin hatte 1962 begonnen, in Lateinamerika gewaltlose Befreiungsbewegungen aufzubauen. Sie wurde Beraterin von Dom Helder Camara, der als Erzbischof in Brasilien im Geiste der Befreiungstheologie wirkte. Auch der argentinische Friedensnobelpreisträger Adolfo Pérez Esquivel wurde von ihr stark beeinflusst. Mit ihm zusammen wurde sie in einem Folterzentrum in Uruquay interniert. Für das Zweite Vatikanische Konzil erstellte die tiefgläubige Katholikin zusammen mit

den Theologen Karl Rahner und Bernhard Häring Vorschläge, nach denen die Kirche die Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen anerkennen sollte. Dies fand dann Eingang in ein Konzilsdokument. Zusammen mit ihrem 1991 verstorbenen Mann Jean Goss setzte sie sich in 39 Ländern für Gerechtigkeit und Gewaltlosigkeit ein. Der Erfolg der „Rosenkranz-Revolution“ zur Beendigung des Regimes von Diktator Marcos auf den Philippinen 1986 und die gewaltlose Absetzung des Diktators Ratsiraka in Madagaskar 1991 waren auch ihrem Einfluss und ihrer Schulung von Gruppen für den gewaltlosen Widerstand zu verdanken. Viermal wurde sie für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen.

In der Frühzeit der AGF war Hildegard

uns wichtige Inspiratorin eines „Widerstands ohne Gewalt“, mit dem wir die Stationierung von neuen Atomwaffen in Deutschland verhindern wollten. Ihr Gedankengut kursierte in unseren Trainings in gewaltfreier Aktion, die u.a. die Bitburg-Blockade vorbereiteten. 2007 kreuzten sich unsere Wege erneut. Wieder war es Klaus, der sie nach Trier einlud. Diesmal, um ihr den erstmals verliehenen Versöhnungspreis der Klaus Jensen-Stiftung zu überreichen. Am Tag danach leitete sie einen AGF-Workshop über Gewaltfreie Aktion im Dietrich-Bonhoeffer-Haus. Seit 2006 verbindet uns eine sehr schöne, sehr bereichernde Brieffreundschaft. Merci, Hildegard.

Thomas Zuche

Anzeige

A hand-drawn advertisement for a cafe and pub. The text is written in a stylized, calligraphic font. At the top, it says "Cafe & Kneipe". Below that, in a larger, more decorative font, is "Simplieissimus". In the center, there is a small illustration of a cafe interior with several people sitting at tables. Below the illustration, it says "Am Viehmarkt 11" and "43113". At the bottom, it lists the prices: "Werktags ab 8⁰⁰ — Sonntags ab 13⁰⁰".

Emigranten in Israel helfen palästinensischen Flüchtlingen – eine nicht selbstverständliche Geschichte

Bericht von Monika Metzler vom AK „Trier im Nationalsozialismus“ zum Besuch jüdischer Opferangehöriger vom 13. Juni 2017



Steven Mueller ist 1944 in England geboren, wohin sein Großvater Vater Max Frank (früher Meier Frank) emigrieren konnte. Er war Schreinermeister mit eigener Werkstatt in Trier (Rahnenstr. 13 –Gebäude existiert nicht mehr), seine Töchter besuchten das Auguste-Vik

toria-Gymnasium. Henriette Henny (*1914) arbeitete als Sekretärin bei der ROMIKA in Gusterath, die jüngere Tochter Gertrud (*1919) war mit Karl Kaufmanns Tochter Erna befreundet. Mit Beginn der NS-Diktatur änderte sich für die Genannten alles:



Sie waren Juden, wurden verfolgt, mussten ihre Betriebe abgeben, ihre Autos und Führerscheine, Radiogeräte, Zwangsarbeit leisten.

Max Frank floh nach England: Seine Töchter heirateten dort und gründeten eigene Familien, Henny mit Siegfried Müller aus Freiburg und Gertrud mit Hans Ledermann aus Breslau. Steven kam nun nach Trier, um das Grab seines Urgroßvaters Abraham Frank auf dem Hauptfriedhof Trier zu besuchen und Dokumente im Stadtarchiv einzusehen:

Max` Zwillingbruder Siegmund Frank, der eine Polsterei betrieben hatte (Rahnenstr. 14), und dessen gesamte Familie (Ehefrau und 5 Kinder) wurde deportiert und ermordet. Ihre Namen sind im Gedenkbuch „Trier vergisst nicht“ verzeichnet, ihre handschriftlichen Angaben, Fingerabdrücke und Unterschriften in den Kennkartenanträgen bewahrt. Das Blättern darin war sehr bewegend für Steven und seine Frau



G. Heidt, Ruth & Steven Mueller. Am Abrahams Grab sprachen sie den „Kaddisch“

Ruth, da Siegmunds Geschichte bei Erzählungen der Großeltern und Eltern weitgehend unerwähnt geblieben war.

Für Siegmund und seine Familie gibt es keine Grabstelle, wie auch nicht für Johanna Hayum, eine Verwandte von Ruth: Johanna Hayum aus Kirf (*1903) ist eine Cousine von Ruths Großvater Salomon Lorig, der mit Ehefrau Isabella Mann und Tochter Edith (*1923) 1936 von Wiebelskirchen nach Palästina ausreisen konnte. Johannas Schwester Gertha konnte mit ihnen fahren, Schwester Martha kam später via Schweden nach. Marthas Sohn Yoram und Ediths Tochter Ruth sind in Israel geboren, die überlebenden Familien rückten zusammen.

An Johanna und ihren Ehemann Leo Bach erinnern 2 Stolpersteine vor Leos Elternhaus in Olewig. Neben Bachs lebten dort ab 1938 auch Verwandte aus Könen und Sötern, die sich in Trier vermeintlich in Sicherheit begeben wollten; ein Trugschluss, alle wurden später deportiert.



*Markus Pflüger, Steven & Ruth Mueller
in Olewig*



Johanna kam mit ihrem Ehemann am 1.3.1943 nach Auschwitz und wurde dort am 3.3.1943 ermordet. Vorher mussten beide Zwangsarbeit leisten, Johanna im Gemeinde-wald Ehrang und Leo an der Bahntrasse Trier-Konz. Hierfür erhielten sie die Erlaubnis, den Wohnort Olewig zu verlassen und die für Juden verbotene Bahn zu benutzen. Die handschriftlich geführten und im Stadtarchiv aufbewahrten Listen belegen dies, zum Erstaunen und Erschrecken von Ruth und Steven. Wie

mag es den beiden auf ihren Wegen mit dem sichtbar zu tragenden Judenstern ergangen sein?

Der Besuch des letzten Wohnsitzes von Johanna war ein besonderer Wunsch von Ruth, dem Markus Pflüger gerne nachkam. Er überreichte das neue Stolpersteinbuch mit der bisher bekannten Geschichte von Johanna, Ruth fotografierte die Steine mit dem hinzugelegten Foto von Johanna für Yoram in Israel.



Monika Metzler und Ruth Mueller

In den „Olewiger Nachrichten“ genau gegenüber präsentiert sich noch die aus Syrien stammende Weinkönigin Ninorta die Erste neben einer Werbung für

„Swinging Samson“, ein Kindermusical, das in der katholischen Kirche St. Anna aufgeführt wird – eine bunte Mischung der Kulturen.



Steven & Ruth vor „Olewiger Nachrichten“

Steven & Ruth nahmen dies sehr interessiert zur Kenntnis, sind beide doch seit langem auf dem Weg der Verständigung, der Versöhnung. Regelmäßig kommen sie zur Spurensuche nach Deutschland, besuchten Gurs, wohin „Manns“ aus der Pfalz deportiert waren und freuen sich über Treffen mit bisher unbekanntem Verwandten, die den Holocaust überleben konnten. Das alles erzählen sie unaufgeregt, ohne Ressentiments.

Nur nebenbei erwähnen sie ihr Engagement für ein palästinensisches krebserkranktes Flüchtlingskind, das zu einer bis heute andauernden Freundschaft führte. Die Familie lebt inzwischen in Schweden, Ruth wird „IMA“ bzw. „SAV-TA“ (hebräisch Mutter/Großmutter) genannt. 2008 berichteten „The Independent“ und das israelische Fernsehen über die ungewöhnliche Beziehung unter dem Titel „The enemy within“.



Aus dem Interview mit Reporterin Diane Taylor:

...„As strangers in my country I wanted to welcome them...
...a humanistic approach is also an option – there is a way for Israelis to live in
peace with Palestinians.

Zum Gaza-Konflikt:

...“When we see on the news that people are dying in the conflict, it hurts us both,
no matter which side they`re on...
...“like-minded people can live together in peace, even if they come from opposite
cultures. You can gain so much from other people if your mind is open“

so die Worte von Ruth Mueller. - Ein Beispiel gelebter Toleranz.

Monika Metzler

Ehrenamtlich tut gut ! Arbeiten Sie mit... ...im Weltladen-Team !

Sie können bei uns:

Verkaufen

Wir verkaufen fair gehandelte Lebensmittel, Kunsthandwerk und Textilien.

Informieren

Wir informieren unsere Kund*innen über die hinter den Produkten stehenden Projekte, die Produzent*innen und Kooperativen.

Wir organisieren Ladenführungen und Workshops für Schulklassen und Kita-Gruppen sowie für alle, die am Fairen Handel interessiert sind.

Kreativ sein

Bringen Sie sich ein bei der Produktpräsentation, Schaufenstergestaltung, Organisation sowie Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit.

Mitmachen in einem bunt gemischten Team !

Kommen Sie vorbei im Weltladen der AG Frieden:

Friedens- & Umweltzentrum, Pfüthenstraße 1,
54290 Trier
Mo - Fr 11:00 Uhr – 18:00 Uhr - Sa 11:00 Uhr –
15:00 Uhr

Schreiben Sie uns eine Mail:
weltladen@agf-trier.de

Rufen Sie uns an: 0651 99 427 54
Mechthild Schüler, AG Frieden e.V.
Pfüthenstraße 1 54290 Trier



Leserbrief zum Kommandeurswechsel in Spangdahlem

„Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte,
Drum gab er Säbel, Schwert und Speiß
Dem Mann in seine Rechte...“

Mir fielen diese Zeilen von Moritz Arndt (allerdings schon aus dem Jahr 1812) ein, als ich den Bericht von Katharina de Mos über den Kommandeurswechsel beim 52. Jagdgeschwader in Spangdahlem las (TV v. 30.08.2017). Sie zitiert einen Frommen (vermutlich den Feldprediger) mit den Worten „O mächtiger Gott, in Deiner Weisheit und Vorsehung hast Du diese Menschen dazu berufen, in der Air Force zu dienen.“ Hallo? Geht's noch? Was ist denn das für ein Gottesbild, das rechtfertigt, dass die „Säbel“ – wie sich die Spangdahlemer Luftwaffenkrieger nennen - einen neuen Rekord in der Luftkampfgeschichte aufstellten, indem sie „in sechs Monaten 1900 Präzisions-Bomben auf Ziele im Irak und in Syrien lenkten“? Tote und verwundete Zivilisten inbegriffen. Krieg ist ein so schmutziges Geschäft, es mit Gottesbezug aufzuhübschen, ist nach meinem Verständnis schlicht Gotteslästerung.

Thomas Zuche, Trier

Demeter



Knospenhof

biologisch – dynamischer Anbau seit 1982

Eigene Hofkäserei

Frische Demeter Milch

Leckere Wurstwaren

Fleisch vom Schwein und Rind

Verschiedene Kartoffelsorten

Bauernhofpädagogik und Hofführungen

Hofladen jeden SAMSTAG von 11⁰⁰ – 16⁰⁰ Uhr

Wochenmarkt FREITAGS in Trier (Viehmarkt)

Bergstr. 8

54317 Herl

06500-8910

www.knospenhof.de

Weg zum Knospenhof: 15 Autominuten von Trier, nahe B52 nach Hermeskeil,
in Herl bei Kapelle links, vor dem letzten Haus rechts die Hofeinfahrt runter

Anzeige

Buchhinweis zum Thema Zwangsarbeiter „Piotr, der Zwangsarbeiter“

Das AGF-Mitglied Rozalia Wnuk hat ein biografisch begründetes Buch zum Thema Zwangsarbeit im Nationalsozialismus herausgegeben.

Der Roman erzählt vom Leben des jungen Piotr, der voller Hoffnung auf ein erfülltes Leben in seinem polnischen Dorf, vom Krieg und seinen Folgen zerstört wurde. Nicht nur er, die ganze Familie dieses Jungen, der als Zwangsarbeiter in die Pfalz verschleppt wurde, hatte fürchterlich im Krieg und auch noch nach dem Krieg zu leiden, ...bis zu seinem frühen Tode im Alter von nur 27 Jahren in Trier.

Aus dem Vorwort: *„Dieses Buch ist allen Müttern und Vätern gewidmet, die, in egal welchem, doch immer einem sinnlosen Krieg, ihre Töchter und Söhne beweinen mussten und müssen. Dieses Buch ist allen diesen Töchtern und Söhnen gewidmet, die ein Recht gehabt hätten zu leben, hätte es nie einen Krieg und seine Folgen gegeben.“*

Das Buch ist im Weltladen und im Buchhandel erhältlich. Der Erlös der Exemplare im Weltladen geht zugunsten der AGF. ISBN -978-3-7450-1000-6, es ist zudem als E-Book bei



Epubli erhältlich: www.epubli.de/shop/buch/Piotr-der-Zwangsarbeiter-Rozalia-Wnuk-9783745001006/65442
(Es gibt dort auch eine kostenlosen Leseprobe)

Danke Rozalia!

Markus Pflüger

Wasserschaden behoben

Für Aufregung sorgte im Oktober ein Wasserschaden im Gruppenraum im 1.OG des Friedens- & Umweltzentrums. Der Waschbeckenzulauf im 2. OG hatte geleckert, irgendwann kam ein Teil der vollgesogenen Deckenplatten runter. Inzwischen ist der Schaden auf Kosten der AGF behoben worden, der Raum wieder nutzbar. Deutlich wurde, dass wir im Haus eine/einen ehrenamtlichen Hausmeister*in brauchen könnten. Jahrelang hatten sich dankenswerterweise Kronenbergs um sowas gekümmert. Mal geht es um eine defekte Lampe (wie aktuell im Keller), mal um eine nicht richtig schließende Türe oder das Anbringen einer Whiteboardtafel – Freiwillige vor und bitte im AGF-Büro melden!



Das G 20-Gipfeltreffen 2017 in Hamburg

Die inhaltliche Bewertung und Auseinandersetzung mit dem Gipfel sowie dem Alternativgipfel wurde durch Berichte über Krawalle und Polizeigewalt überlagert und in den Schatten gestellt. Weniger berichtet wurde über die vielfältigen und friedlichen Proteste, die phantasievollen Blockaden und bunten Aktionen und schließlich die eindrucksvolle Großdemonstration mit 76.000 TeilnehmerInnen an darunter auch Trierer*innen Klimaaktivist*innen.

Dazu und zu den politischen Ergebnissen des G20 Gipfels schrieb Markus Pflüger einen Standpunkt bei der Informationsstelle Militarisierung:
www.imi-online.de/2017/07/13/das-g20-gipfeltreffen-2017-in-hamburg Im Weltladen ist zudem eine Broschüre des Grundrechtekomitees für 1,-€ erhältlich:

Geschichte der Eskalation eines einwöchigen Protestgeschehens

Demonstrationsbeobachtung des Komitees für Grundrechte und Demokratie vom 2. bis 8. Juli 2017 in Hamburg zum G20. Das Grundrechtekomitee legt auf der Grundlage der Demonstrationsbeobachtungen von 43 Beobachter*innen einen ersten ausführlichen Bericht über die Proteste gegen G20 vor und schließt sich der Forderung nach einer unabhängige Untersuchungskommission an. www.grundrechtekomitee.de/node/890



Kellerei
marcConrad
www.kellerei-conrad.de

- **Kellerei**
Fruchtsäfte, Welschbilliger Viez
- **Kellereistube**
Gemütlicher Raum für Veranstaltungen bis zu 66 Personen
- **Catering Partyservice**
Buffets & Menus für jede Gelegenheit
- **Getränkevertrieb**
Eventservice mit Kühlanhänger, Ausschankwagen, etc.
- **Getränkeabholmarkt**
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9-12 u. 14-18 · Sa. 9-14 Uhr

54298 Welschbillig · Trägerwiese 1 · Tel. 0 65 06 / 99 11 12

Anzeige

FLAX
BIO & FAIR



Tüte für Tüte
mehr
Wohlbefinden,
Menschlichkeit,
gesunde Natur.

ÖFFNUNGSZEITEN: MO-FR 10-18:30 UHR · SA 10-18 UHR

NEUSTR. 76 · 54290 TRIER · TEL. 0651-48593

Anzeige



Zwei starke Partner!

DIE AUSSCHACHTER

Ausschacht- | Trockenlegungs- | Pflasterarbeiten | Außenanlagen

Die Häuserbauer

Neubau | Altbausanierung | Planung

Fa. Bier | Tannenweg 10 | D - 54426 Malborn-Thiergarten
Tel.: +49 (0) 65 03 / 9 81 93 00 | Mobil: +49 (0)1 71 / 6 44 91 88
www.dieausschachter.de | info@dieausschachter.de

Anzeige

Verleih, Verkauf
und Installation
von Licht-, Ton- und
Bühnentechnik für
Veranstaltungen
jeglicher Art.



TM
eventservice

www.tm-eventservice.de

Am Grüneberg 108 | 54292 Trier | Telefon 0651-9985403

Für aktuelle Infos bitte ‚AGF-Info‘ abonnieren

Abonnenten erhalten aktuelle Infos über den Newsletter ‚AGF-Info‘!
Wie geht das?

Leere Mail an: AGF-Info-subscribe@yahoogroups.de. Danach Bestätigung anklicken. Austrag jederzeit möglich. Oder: www.agf-trier.de sowie Facebook ‚AG Frieden‘ oder analog im Weltladen vorbei kommen.

